

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis nebst den Gratisbeilagen „Sonntagsfreude“ und „Sterne und Blumen“ durch die Boten zugestellt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 pro Quartal.

Preis für die 1spaltige Beilage 10 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen können nur bis spätestens abends 5 Uhr angenommen werden, ganz dringende Inserate bis morgens 8 Uhr.
Geschäftsstelle: Witten, Hauptstraße 79.

Volkss-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt:
H. Bringewald, Witten.

Telephon-Anschluss 130.

Centrums-Organ für das Ruhrthal.

Telegraphen-Adresse:
Volksszeitung, Witten.

Druck und Verlag von
H. Bringewald, Witten.

D. Rosendorff

verkauft so lange der Vorrath reicht Herren-Joppen, -Westen
und -Hosen zum Ausfuchen à 1,50 Mk.

D. Rosendorff

verkauft zu Ausnahme-Preisen Herren-Jodenjoppen mit Futter
für nur 3,25 Mk.

D. Rosendorff

verkauft mit dem kleinsten Nutzen und zwar Herren-Hosen nach
freier Wahl, für nur 1,25 Mk. Buckskin 2,25 Mk.

D. Rosendorff

verkauft zu Ausnahmepreisen Herren-Paletots für nur 8,50 Mk.
feinste Ausführung für nur 15 Mk.

D. Rosendorff

verkauft zu noch nie dagewesenen Preisen Herren-Cheviot-Anzüge
für nur 5 Mk., Herren-Buckskin Anzüge für nur 12 Mk.

**Einziges Spezialgeschäft am Platze
für Gelegenheits-Einkäufe in Herren-, Damen-
und Kinder-Confection**

D. Rosendorff, Witten,

Hauptstrasse 4,

Nur gegenüber dem Rathhause.

Carl Spennemann, Witten,

Manufactur-, Modewaaren-, Ausstattungs-Geschäft.

Bettfedern- und Daunenlager

in 12 Sorten von 55 Pfg. bis 7 Mk. per Pfund,
für deren Reinheit und Güte langjährige Garantie.

**Bettwaaren,
Holz- u. Eisenbettstellen
fertige Betten,**
in solidester Herstellung und jeder Preislage.

Staple's Patent-Draht-Matratten
sind die besten, reinlichsten u. billigsten Matratten.

**Fertige Matratten stehen zur
gefl. Besichtigung bereit.**

Bei den theuren Butterpreisen

sollte Niemand veräumen, einen Versuch mit

Triumph- Süßrahm-Preis
Tafel- 65 Pf.
Margarine per Pfund
zu machen.

**Anerkannt vorzügliche Qualität!
Bester Ersatz für Naturbutter!**

Wittener Butterhaus,

Inh.: Arnold, Rötter, Bahnhofstr. 20.

Special-Geschäft für Raucher.

Otto Dickel,

Pfeifen- u. Stockdrechlerei,
Bahnhofstrasse 56. Gegenüber der Post.

Grösste Auswahl!
Portemonnaies
Cigarrentaschen
Taschenmesser
Schneeren
Billigste Preise!
Schirme für Herren.

MAGGI

verdient die Beachtung der Haus-
frauen, um ebenso bequem als billig jede
Suppe, auch wenn sie nur mit Wasser be-
gestellt ist, sofort gut und kräftig zu machen.
In Original-Fläschchen von 35 Pfg. an zu
haben bei
Anton Becker.

Landwirthsch. Winterschule

zu Gläpe (Kreis Olpe).

Beginn des neunzehnten Wintersemesters am Donnerstag den
3. November. Baldgültige Neu- und Wiederanmeldungen erbitet
und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst
Alzer, Director.

Shipse, Wäsche und Hosenträger.



Regenschirme u. Gips-Handschuhe.

Rechnungs-Formulare

erhältlich billigt die Buchdruckerei von H. Bringewald.

Dr. chir. dent. A. Viano
grad. Amerika,
Specialist in techn. Zahneratz,
Plomben,
schmerzlose Zahnoperationen,
Heilung von Kieferdefekten etc. etc.
Witten, Ardeystr. 8,
gegenüber dem katholischen Gefellenhause.

PALMINE Aerztlich empfohlen.
feinstes und billigstes
Speisefett
(reines Pflanzenfett). Zu beziehen aus den besseren Kolonial-
waren u. Delikatessen-Geschäften à Pfd. 65 Pfg. bei 5 Pfd. 60 Pfg.
Chr. Tölle, Düsseldorf.

Klaunöl

präparirt für Rahmmaschinen und
Fahrräder von
F. Möbius & Sohn,
Knochenfabrik, Hannover.
Zu haben in allen besseren
Handlungen.

Empfehle billigen Preisen und
in reichhaltiger Auswahl:

**Füllregulir - Oefen,
Dauerbrand-Oefen,
System Ransen, Kupferbusch etc.,
sehr schöne Muster.**

Tafel-Heerde

in Majolica und Emaille, sowie
sämmliche Zubehörtheile.
Bei Baarzahlung hoher Rabatt
Ludwig Müller,
Wittenstrasse 2,
(unterhalb der Buchfeld'schen
Apotheke,
Ruhr- und Wittenstrassen-Ecke).

Das deutsche Kaiserpaar hat von Dienstag bis Samstag in Constantinopel gewohnt. Der Sultan hat den liebenswürdigen Schwerenöhrer geliebt und Alles gemacht, was man bei solchen Gelegenheiten im christlichen Europa zu machen pflegt: Umarmung, Paraden, Festmahl (aber ohne Trinksprüche, weil er keinen Wein trinken darf) u. s. w. Zwar erbat er seine Beamten kein Gehalt und müssen sich deshalb mit Veträgereien, Erpressungen und „Bakschisch“ behelfen, seine Soldaten keinen Sold und keine heißen Kleider und müssen deshalb halberhungert in Lumpen herumlaufen, aber für sich und seine „Familie“ hat der Bakschisch immer Geld und darum wirft er auch, wenn er Besuche erhält, das Geld zum Fenster hinaus. Für das deutsche Kaiserpaar hat er ein besonderes Goldbächgen errichten und mit ungeheurem Luxus ausstatten lassen, seine Gäste hat er mit kostbaren Gefächten ausgestattet, ja sogar die Paradebattungen erhielten die so lange entbehrten neuen Hosen und Röcke. Und was ist das Ergebnis von alledem? Einen politischen Zweck hatte die Reise nach Constantinopel nicht und so ist denn von Politik auch nicht die Rede gewesen. Deutschland hat nur ein untergeordnetes Interesse an türkischen Dingen und kann deshalb gut Freund mit dem Sultan bleiben; es wird ihm aber auch nicht aus der Klemme helfen, wenn die anderen Mächte ihn bedrängen. Das Erste, was von dem Besuche zu erwarten ist, sind wir wirtschaftliche Erfolge für deutsche Unternehmer in der Türkei. Aber auch da dürfte der Erfolg mehr ein moralischer als ein sofort handgreiflich nachweisbarer sein. Das deutsche Jensein in der Türkei hebt sich, vielleicht auch die Liebe zu den deutschen „Freunden“, und so haben diese fortan größere Aussichten, wenn Concessionen für wirtschaftliche Unternehmungen vergeben werden sollen.

In letzter Zeit ist wieder viel von der Lippeschen Angelegenheit in die Rede. Der Bundesrath hat den Schaumburgischen Protest gegen den Versuch Lippe-Deimolds, die Erbfolgefrage zu Gunsten der Söhne des jetzigen Regenten zu regeln, immer noch nicht erledigt. Da die Sache genau so liegt, wie in dem vor dem Dresdener Schiedsgerichte erledigten Falle des Regenten, so ist sie im Grunde vom Schiedsgerichte schon miterledigt. Der Bundesrath, der sich 1896 für nicht zuständig erklärte in der Sache des Regenten, würde sehr inconsequent handeln, wenn er sich jetzt für zuständig erklärte. Anfangs dachte auch er nicht daran. Inzwischen hat sich aber Preußen für die Schaumburger Ansprüche ins Zeug gelegt und die allgemeine Ansicht geht dahin, daß dies nur geschehe, weil der Kaiser mit den Schaumburgern verwannt ist. Auf diesen Umstand werden ja auch allerdings andere unliebsame Vorurtheile zurückgeführt. Von Radeburger wie von Deimolder Seite sind nun beim Bundesrath Sachdaten von Rechtsgelehrten über seine Zuständigkeit in dieser Frage eingereicht worden.

In Oesterreich beräth der Ausschuss des Abgeordnetenhauses fleißig über die Ausgleichsverträge, aber ein Ende ist gar nicht abzusehen. Das Plenum des Abgeordnetenhauses beschäftigt sich unterdeß mit der ersten Lesung des Indemnitätsgesetzes, die nachträgliche Genehmigung der in der parlamentarischen Zeit gemachten Ausgaben und Einnahmen fordert. Hierbei redet die Opposition ins Endlose. Eine Handhabe, den Reichsrath wieder nach Hause zu schicken und dann mit § 14 der Verfassung zu regieren, will sich aber dem Grafen Thun nicht bieten. Seine Noth zu mehren, werden nun auch die Tschechen ungeduldig. Am letzten Freitag haben sie ihm nicht weniger als dreißig Forderungen überreicht, die er bewilligen solle, und zwar halb, otherwise würden sie feindlich zu ihm stellen. Vor allem soll das „tschechische Staatsrecht“ anerkannt und auf den Boden des October-Diploms von 1860 zurückgeführt werden, d. h. die Tschechen wollen so etwas wie einen eigenen Staat bilden, der mit Oesterreich nur im Bundesverhältniß steht. Graf Thun hat noch nicht geantwortet und auf der Reden fürchtet man, er sinne darauf, wie er den Reichsrath schließen könne, nicht mehr um die oppositionelle Linke, sondern um die Rechte loszuwerden. Im ungarischen Abgeordnetenhaus setzt die Opposition ihre Obstruction fort.

Wien- und Selbsthücher gegen einander losgelassen. Daraus resultiert man, daß England ebenso bestimmt die Rücknahme Karlsbads verlangt, wie Frankreich sie verweigert hat. England behauptet, auf die ehemaligen egyptischen Provinzen sei niemals verzichtet worden und mit der Eroberung Chariums seien sie alle wieder gewonnen. Frankreich entgegnet, Marabout habe schon vor der Einnahme Chariums Karlsbad besetzt und besitze ebenso viel Recht darauf wie England, falls dies nicht einen Auftrag des Sultans als des Souveräns von Egypten befige. Die beiderseitige Preßfreiheit und die Festigkeit und Unerschütterlichkeit ihrer Regierung und droht dem Gegentheil. Besonders in England überdies man sich sehr kriegerisch. Am folgenden Tage besetzt es dann gewöhnlich, zu Vorparaden sein Ansehen, wohl weiß die Engländer sich einbilden, nun würden die eingeschüchterten Franzosen klein beigeben. Das thut sie aber nicht. Ja es scheint, als ob Lord Salisbury, der englische Minister des Auswärtigen, der immer die Ansicht vertritt, über Karlsbad könne überhaupt nicht verhandelt werden, die Franzosen hätten einfach zu weichen, etwas einzugehen hätte. Er soll auf die französische Forderung eines Danks am oberen Nil geantwortet haben, er werde darüber seine Collegen befragen, d. h. er ist bereit, den Franzosen in irgend einer Form am oberen Nil einen Dank- und Handelsplatz einzuräumen, der ihnen als Verbindungsthor für ihre Besitzungen am obern Congo dienen könnte. Freilich scheint er nicht daran zu denken, den Franzosen vor der Abberufung Marshalls Zugeständnisse zu machen. Inzwischen wird von beiden Seiten über fieberhafte Kriegsvorbereitungen berichtet, die aber hinterher immer wieder abgelehnt werden. Zum Kriege kommt es schließlich. Dem dürfte auch Graf Metternich bei seiner Anwesenheit in Paris entgegengekommen haben.

Politische Nachrichten.

* **Recht mit Recht bleiben!** Der „Köln. Ztg.“ wird aus **Per a** gemeldet, der Kaiser Wilhelm habe den russischen Botschafter besonders ausgezeichnet. Er habe ihm in Gegenwart anderer Diplomaten einen Brief überreicht, der seine Photographie für den Caren enthält. Die Photographie

* Dem Bundesrath, der voraussichtlich morgen zu der üblichen wöchentlichen Plenarsitzung zusammentritt, sind, nach der „Steuerg.-Ztg.“, bereits einige Special-Etats für das Rechnungsjahr 1899 zugegangen. Der gesammte Etat soll — daran glaubt man festhalten zu müssen — dem Bundesrath bis Mitte nächsten Monats vorliegen.

* Die Landrathswahl in Neuss hat wie schon mitgetheilt wurde, für den bisherigen Landrathsamtsverwalter von der Leyen (protestantisch) 15, für den im Kreise begüterten katholischen Landrath des Kreises Düren, von Brenning, einen Beamten von hervorragender Thätigkeit, nur 11 Stimmen ergeben. Ersterer ist also gewählt. Letzterer ist Katholik; ihm fielen die 8 städtischen Centrumsstimmen zu, während sich von den ländlichen Kreisrathsgabgeordneten nur 3 (!) zu der Auffassung bekennen konnten, daß sich für einen zum mehr als 90 Procent katholischen Landrathswahlkreis auch ein katholischer Landrathsgabgeordneter. Einen protestantischen Kreis, wo unter ähnlichen Verhältnissen ein Katholik gewählt würde, wird man vergeblich mit der Laterne suchen. Der Standpunkt der ländlichen Kreisrathsgabgeordneten verdient die schärfste Mißbilligung. Was sollen unsere Centrumsabgeordneten im Landtage der Regierung und den Gegnern antworten, wenn ihnen solche Beispiele vorgehalten werden? Die Wahl nach einer an die „Alln. Volksz.“ gerichteten Zuschrift aus dem Kreise Neuss dort nicht bloß peinlich überfällig, sondern auch einen großen Unwillen erregt. Die Regierung hatte mit allem in die verbindlichsten Formen eingeleiteten Gesuch sowohl mittelbar wie unmittelbar das Ziel verfolgt, den von ihr zum Verwalter des Amtes bestellten Protestanten gewählt zu sehen. Vielleicht läßt sich bald feststellen, von welcher Seite die Parolen ausgegeben worden sind, den protestantischen Landrathscandidaten vor dem katholischen zu bevorzugen. Denn eine Bevorzugung liegt darin, daß dem Freiherrn von der Leyen die Mehrheit der Stimmen zufiel, während auf den katholischen Landrath von Brenning eine Minderheit von Stimmen fiel. Freiherr von der Leyen ist aber, wie die „Rheinische Volksstimme“ bemerkt, „den Mitgliedern des Rheinischen Bauernvereins als stellvertretendes geschäftsführendes Ausschussmitglied für den Kreis Neuss vortrefflich bekannt“ und darin ist allem Anschein nach das Räthsel Lösung zu finden.

* **Paris, 26. Oct.** In den republikanischen Kreisen steigt die Begegnung vor einen militärischen Staatskrieg immer mehr. Brisson sprach einem Journalisten gegenüber offen die Befürchtung aus, der Generalstab werde, falls der Cassationshof die Revision des Dreyfus-Processes beschließt, eine militärische Verschwörung anstellen. — Die socialistischen Vereine beginnen sich in allen Pariser Stadtvierteln zu organisiren, um einem Streich der Militärpartei Widerstand zu leisten. Die Hauptstadt ist jetzt ruhig. Die „Gronde“ publicirt heute sensationelle Briefe Lemercier-Beards an Bola und Frau Severine. Die Briefe behandeln die Dienstleistungen Beards für den Generalstab in der Affaire Dreyfus und sind für Volckesfreunde sehr belastend und bestätigen, daß das Ende Lemerciers eher ein Mord als Selbstmord gewesen ist. — Eine Probeabstimmung soll ergeben haben, daß zehn Mitglieder des Cassationshofes für, fünf gegen die Revision des Dreyfusprocesses sind. Aber alle seien noch unschlüssig, ob eine Untersuchung einleiten oder die

Acten sofort ein-
setzen. — Major
wieder einmal ge-
fühllos die Ver-
theuerungen ge-
theuert er neuer-
lich an den General-
procurator ein
Schreiben, in
welchem er die
Revision werde
entschlossen
und schrift vor-
legen, und die
und mysteriöser
gänglich. Er
auf dem ge-
nehmigen
auf ihn bezüg-
liche Documente
zu er-
lassen, sei
caten, zu veran-
lassen den Worten:
„In unumfänglicher
Bande von Sch-
neidung ist, den
kann.“

* Rom, 27.
erwähnt, daß die
Verwaltung des
Tagen dem Papste
Jahre 1899 unter
7,260,000
auf dieselbe Sum
ver Hinfuß auf
Hofhaltung
kosten der päst
Angaben ist, de
doch wohl sehr
brauchen müß
lichen Preise gege
der Summe für
gälter für die pä
dinke, Prälaten
schiedenen Cong
lischen Staaten de
sind, sondern a
und Angehe
situte (Mäusen, L
lassen, sowie ein
und inaltale Gen
brandt Papst Leo
worden ist, die
(= 3,20 M.) ge
ganzen Welt ver
auch die statofist
Almosen, weil sie
der Kirche einen

Am Donnersta-
hablung des Dre-
Justizpalastes, in
ihre Sitzungen hält,
ist nur gegen beson-
zahl ausgegeben wo
fanischer Garde han-
Der Sitzungssaal
Die Ausstattung ist
die Wände bedeckt
sie wird durch eine
dem Stige des Prä-
ist in zwei Räume
hörsitz, der an
Der Verhandlung
melt natürlich Fra-
bis 80 Personen an
inhaber erscheint auch
Gaußler der Inqui-
besteht aus 15 Mit-
und dem Generalise-
die Advocaten Lab-
robe, ebenso den

Punkt 12 Uhr
ehrwürdige, ergau
erstatte's Bard, d
einem schwarzen Bo
Gestalt, auffällt. 2
die Sache Drenfus o

das Wort dem Ver
Nach dem histo
lung Dreyfus, zähl
suche auf, die gema
Dreyfus herbeizufü
Esterhazy, an die
der Frau Dreyfus,
Bordreau von de
hinzu. Hinter diese
den Revisions
auseinander, wie
nicht von ihrem
Verichte der Sachv
zu erkennen erlä
bei habe als mach

Roman von E. Heinrichs.

„Gna hab ihre Gebieterin mit einem so unverständlichen
Gedanken an, das diese lächerlich macht.“
„Nobis belien an, das ich, sprach, das junge
Mädchen dann, den Kopf stolz erheben, und bin mir nicht
schäm, Sir Mithon jemals Veranlassung gegeben zu haben,
solcher Weise von mir zu reden, oder über mich zu
reden.“
„Et, so war's nicht gemeint. Miß Helbach,“ erwiderte
der Brodruht sehr ernst, „das ist ein Mißverständniß. Ich
be de seinem Herrn gehalten, in meiner Gegenwart sich
unmöglich der Weiße über Sie zu äußern, habe auch nicht
verloren der gar von Epiteleren geredet. Sie sind schön,
und ich habe Sie sehr oft gesehen wor; man behauptet,
Sie sind ähnlich sehen sollen.“
„Gna hob die gekanten Augen und sah ihre Gebieterin
und dem dem erstaunten Kinderbild an, den diese ganz
unverfälscht fand.“
„Nun sehen Sie, Miß Helbach,“ sah Pluplady rasch
auf, „es da ein Wunder, oder können Sie es für Epiti
nehmen, wenn auch Ihren Anblicken auch Genüssen Ihrer
Söhneheit folgten?“

„Sagen Sie mir noch eins, Miß Heilich und glauben Sie meiner Versicherung, daß ich Ihre aufrichtige Freundin bin. Wollen Sie mir, bevor ich Ihnen eine Mitteilung mache, noch eine Frage ganz wahrheitsgetreu beantworten?“

„Wenn ich es vermag, jede Frage. Wladyl!“

„Auch wenn diese Frage Ihnen etwas ungar, wenn nicht noch schlimmer erscheinen sollte?“

„Gewiß, also das war's, Wladyl wußte alles von ihrer Herkunft.“

„Wladyl hatte zu bestehen, ich nur zu gehören“, kam es leise von ihren zuckenden Lippen.

„D. nicht also, meine Gute“, sprach Lady Brookfield mit geheimerer Hergeilichkeit. „Ich bitte nur in Ihrem eigenen Interesse um Antwort. Ist Ihr Herz noch frei?“

„Eva erblauke, auf diese Frage war sie nicht gefaßt gewesen. Ein Zug tieferer Trauer überlag das schöne Antlitz.“

„Wladyl vergehen, aber diese Frage kann ich nicht beantworten“, verlegte sie, schwer athmend, „daß ich noch Herzen lieb gehabt auf Erden, hat mir der Tod auf immer entziffen.“

„Nun ja, die Eltern, liebes Kind, aber um die Liebe können Sie doch nicht ihr Leben lang trauern. Meine Frage bezweckt etwas Anderes. — Wir Frauen sind nun einmal dazu geschaffen, zu beglücken und befinden sich zu werden. Aus der Berg- und Thälerwelt soll der Friede kommen. Sie, das bedauere ich, mir die Frage nicht noch nicht gebrudert? Sie werden mich, mir die Frage noch aufrichtig zu beantworten.“

„Sie riefen den unumföhrten Blick auf ihre freundschaftlichen Gelehrten und erwiderte, indem ihr Antlitz sich mit einem feinen Lächeln überzog: —

„Ich habe einen Mann, den ich unzählige Wohlthaten verbachte, den ich schon als Kind lebensfröhlich liebt und verehrt, mein ganzes Herz gegeben, das nun seit sechs Jahren bei ihm im Grabe ruht. Was hier drinnen klopfte und pulst, wird jene Sprache, die Plösch nicht, niemals sprechen.“

„Sie wollen doch nicht damit sagen, daß Sie sich nicht verheirathen werden,“ rief jene fast eiskalt.

„Ja, Plösch, das ist mein fester Entschluß, den nicht zu wanken kann.“

„Auch nicht die ehlische Verbindung eines Gentleman, der Sie in eine hohe und reiche Stellung erheben würde?“

ergriff und an ihre Lippen zog. „Wollte Gott, ich könnte dazu beitragen, Sie recht glücklich zu machen. Versprechen Sie mir, sich in jeder Punctlichkeit und Frömmigkeit des Lebens, die eine aufrichtige Freundin wünschenswerth macht, stets an mich zu wenden.“

„Das verspreche ich von Herzen gern, Mrlady, doch solche Stunden mir nicht erpart bleiben werden. Ich hätte sogar augenblicklich schon eine solche Bitte an dem Herrn, Mrlady.“

„Geben Sie, die Bitte ist Ihnen im Voraus gewährt.“

„Miß Verhaß!“

„Mrlady werden nicht Arges dabei denken. Es erhelet heute einen Brief, aus London datirt, von dem Bruder meines Pflugesvaters, der vor acht Tagen von einer längeren Reise — er ist nämlich Steuermann — angekommen ist, und erst jetzt aus einem Schreiben seines Bruders meines hiesigen Aufenthalt und meine Adresse erfahren hat. Er bittet, mich zu besuchen zu dürfen und ich fühle mich recht unbüchlich, ihm eine abschlägige Antwort geben zu müssen.“

„Aber weshalb denn das, mein: Vlebe?“ sprach Lady Brookthrift erstaunt. „lassen Sie den Steuermann nur her-“

kommen — er ist ja kein Mäler — und tüchtig gerechtfertigen für ihn auftragen. Mein Himmel, wie ängstlich und ceremoniös Sie sind, Vix! Gelad! Sie wissen doch, daß ich seine Stelle, beurlaubtevolle Entlassener, sofort einnehmen werde. Ja, kommen selber in drei Zimmern mit Ihren Eckenmarken und ankommen.

Es erhob sich, nicht der überausfals Gräberin lächelnd zu und verließ das Zimmer, um sich zu ihren Töchter zu begeben, die gewissheit ihre überbändigen lebungen auf dem prachtvollen Flügel burgardeteten.

„Kinder, hört an,“ rief Vixab zu gelangt, ich komme sonst unweigerlich meine Märgne. Geht nur wieder in Euer Zimmer, aber gönnt Vix Gelad die nötliche Ruhe.“

Baby Brookhoff war doch innerlich recht froh, daß die schöne Vix ihr Herz begraben hatte, wenigstens insofern, als sie ihr Schwärz betrat, da Sie um Vixab's Willen gelassen hatte. So daß sie sich sehr und zu mächtig phantasieren konnte, das ersten Märgne zu unterfändlich, daß sie es einfach albern nannte.

Herbings förderte sie sich ein wenig vor Eit Eward's Entlassung, der arme Junge hatte seine ganze Hoffnung auf ihre mächtige Fürsprache gebaut.

Und damit tröstete sich Lady Brookhurst, der es doch nicht unangenehm gewesen wäre, diese obscure deutsche Infanterie mit der unbegreiflichen Aehnlichkeit, die bei ihrer Zuger doppelt unangenehm für Malahy hätte werden können, als Verwandte zu bekommen und in die Gesellschaft einführen zu müssen.

Sir Edward stand nun bei ihrer Mittelschließung aufser sich, wie im Donner gerührt und schüttelte ungläubig das blonde wehrlos!.

Das ist mir völlig unverständlich," meinte er nach einer Weile, "eine Ueberbanntheit, die sich in einigen Jahren sich verlieren muß. Nun, ich habe Zeit zu warten, ein Todes kann mir nicht gefährlich werden. Doch, Malahy, nur bei einem, nämlich meinem Freunde Drinken, hätte ich den V geräumt, keinem anderen Mann in der Welt, einem Tode am allerwenigsten. Ich darf Sie ihnen, Sie haben mir meine Hoffnung und Zuversicht gegeben."

"Ohne Sie zu compromittiren, Cousin!" feste Malahy lächelnd hinzu. "Ein Korb, mag er noch so fein und selt sein, stülzet doch stets jede Hoffnung für die Zukunft aus."

Nicht wahr, mein Freund?"
 Sir Edward küßte ihre schöne Hand und betheuerte,
 daß sie die klügste und edelste Frau auf dem ganzen west-
 lichen sei.
 "Der Herr Leopold!" rief Lady Brookhurst, "wie wunder-
 bar! Ich habe dich doch für dieses stolze, eigenthümliche
 Mädchen."
 "Es aßne kaum die hohe Ehre, die sie durch ihre
 „leberpaukheit“ verdient hätte. Sie aßnete und schätzte
 Sir Edward als den Freund Brinkens, mit dem sie ihre
 ihre Heimath, besonders über Dresden, wo er sich lange an-
 gehalten hatte, sprechen konnte, während sie anfallende
 Qualitäten ihrer Persönlichkeit sie innerlich beunruhigte und
 verletzte. Er war ihr sonst gleichgültig, weshalb zung er in
 in seiner Weise, die stolz und abweisend an behandelte
 Als Personnen des Hofes mußte er wissen, daß seine
 Fähigkeiten beizubringen und ihre Stellung gefährdete.
 Sie hätte ihn hassen können, wenn er nicht ein wirklich ge-
 und lebenswürdiger Mensch gewesen wäre."
 (Fortsetzung folgt.)

Auslage von einem
verächtlich gel-
die Vermuthung be-
Revisionsgelud zu
Vorterean wirtsch-
regeltrecht mit der
zustellen haben, ob
scheibung fällen lan-
Bard verliel
dieser erklärte, Dre-
lische Bremse und
habe aber sich in
gaslar geüdrleben
haftung Drenfus'
während er nach se-
und auf seine (k-
geantwörtlich habe,
Versicherthatter Ba-
merken zu wissen,
zeige, daß der E-
weisen sei. (Ne-
Markir. heitzeit. 18

Ferner bestritt Dr.
 de Glams weiter,
 Kenntniß gehabt zu
 ziehungen zur Rech-
 dies auf Grund der
 Arbeit über die des-
 Fall gewesen sei.
 einem Agenten freier
 Beziehungen gehö-
 du Rath de Glams
 beurlaubt wurde,
 stehend, 3. novem-
 mit Handschrauben,
 Rundschiffseifer, 8
 mit Handschrauben
 Handschuh und ob-
 hör am 30. Octob-
 Kinder geschä-
 langt vom Kriegs-
 Rath de Glams er-
 pflanzen werden,
 schelten wolle.

—K3M3—

Für die Mitglieder der

Marianischen Congregation

zu Witten

empfehle:

Regel- und Gebetbuch

von **P. J. Schneider**, Priester der Gesellschaft Jesu

Ausgabe I in Taschenformat Preis **0,50 Mf.**

" II „ „ „ **1,10 „**

" I „ großer Schrift „ **1,10 „**

Die gute Congreganistin

von **D. Störmann**, Pfarrer.

Preis gebunden in Rothschnitt **1,50 Mf.**

Buchhandlung **Heinr. Bringewald,**

Witten.

—K3M3—



Kathreiner's Kneipp-Malzkafee

sollte seines gesundheitlichen Werthes wegen von Allen getrunken werden, die den aufregenden Bohnenkafee nicht vertragen können.

Fleischverkauf.

Samstag den 29. ds. Mts.
findet auf hiesigem Schlachthofe von
nachmittags 2 Uhr ab der Fleisch
Verkauf von mehreren milder-
werthen Kühen statt.

Witten, den 28. Oktober 1898.
**Die Schlachthof-
Verwaltung.**

Erdarbeiter

für Winterarbeit werden auf sofort
gesucht.
**F. Wiara, Unternehmer,
Langendreer-Bahnhof.**

Ein starker und zuver-
lässiger

Laufbursche

gegen hohen Lohn gesucht.
Von wem, zu erfahren
in der Geschäftsst. d. Btg.

Erdarbeiter

gegen höchsten Lohn für dauernde
Beschäftigung gesucht.
Melbungen im
**Deutschen Hause,
Pattungen.**

Suche
2 Steinflößer und
1 Kipper.

**Fr. Kersting, Gr. Borbach
bei Annen.**

Bäcker-Gehülfe

findet auf sofort Stelle.
O. Hönke, Langendreer.

Schuhmacher,

der selbständig arbeiten kann, sucht
das kathol. Waisenhaus von
Dortmund.

Ein erfahrener
Hof- und Weiten-Arbeiter
für dauernde Beschäftigung auf sofort
gesucht.

C. Korte, Homburg-Barop.

Schuhmachergehilfe

auf sofort gesucht.
Louis Brodt, Annen.

Schlosser und

Schlosser-Lehrlinge
sucht die Fabrik für Eisentkonstruktion
Ernst Eckardt, Annen.

Uhrmacher-Gehülfe

im Alter 21-24 Jahren für dau-
ernde Stellung bei hohem Salär
gesucht.
**O. Brinkmann, Uhrmacher,
Bochum.**

Schmiedegeselle

sowie ein kräftiger

Lehrling

auf sofort gesucht von
**Emil Zug, Schmiedemeister,
Bommern.**

Ein Mädchen

auf halbe Tage zum 1. November
sucht:
**Frau B. Kozłowski,
Bommern Nr. 1.**

Ein Dienstmädchen

von 15-17 Jahren gesucht.
**W. Brenneke, Langendreer,
Unterstr. 23.**

Haushälterin.

Häuser zu erfahren in der Ge-
schäftsstelle d. Btg.

Wohnung

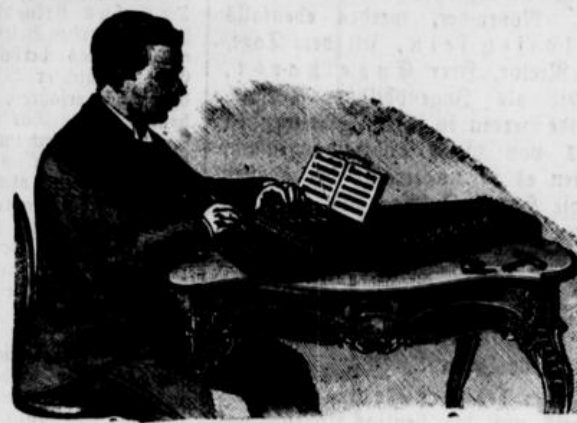
von 2 Zimmern, sowie ein möbl.
Zimmer umständehalber sofort zu
vermieten.
Kunzestraße 74.

1 Wohnung

an ruhige Leute zu vermieten.
Häuser bei



Ueberraschende Neuheit!



Deutsch-Amerikanische Guitarr-Zither!

Preis: Qualität I Mark 15, Qualität II
Mark 12,50 incl. Zubehör.

Auf dieser Zither kann Jeder bei einiger Uebung die schönsten Lieder, Märsche, Tänze
usw. mit Leichtigkeit spielen. Da dieses vorzügliche Instrument mit Stimmvorrichter versehen
ist, so ist es Jedem auch ermöglicht, diese Zither selbst stimmen zu können. Die in letzter Zeit
in den Handel gebrachte sog. Amerikanische Harfenzither (Aeol) weist diese Vorzüge nicht auf.
Trotzdem ist die Deutsch-Amerikanische Guitarr-Zither bei ihrer grossen Tonfülle im Preise er-
heblich billiger gestellt. Es liegt somit im Interesse eines jeden Zither-Liebhabers, von obigen
Angaben sich selbst zu überzeugen, wozu in meinem Geschäftslokale Gelegenheit geboten ist.

Ferner empfehle ich die **echten Müllers Accord-Zithern von der kl. „Piccolo“**
bis zur Erato-Harfe zu Fabrikpreisen. Ebenfalls unterhalte stets ein grosses Lager in
Concert-Zithern, Violinen, Mandolinen, mechanische Spielwerke, Accordeons
usw. Grosse Auswahl Mund Harmonikas, nur beste Fabrikate.

Reparaturen auf eigener Werkstatt bei billigster Berechnung.

C. Hammerschmidt,

Bahnhofstrasse 11. vormals Ludwig Brun. Bahnhofstrasse 11.
Musik-Instrumenten- und Drechslerwaaren-Geschäft.

Ausverkauf!

Um mein enormes Waarenlager in
Hüten, Mützen, Regenschirmen,
Pelzwaaren etc.

vor dem Umzug etwas zu räumen, gewähre ich
trotz meiner bekannt billigen Preise einen

Rabatt von 10%

Strohüte sowie Sonnenschirme
zu jedem annehmbaren Preise.

Hochachtend!

S. Bracht,

Wittener Hut-Bazar
Bahnhofstrasse 45.

Goldschmied und Graveur.

Arbeitsgeschäft für Juwelen, Gold- und Silberwaaren.
Fabrikation massiger goldener Trauringe in
jedem gewünschten Facet, gefastig gestempelt schon von 4 Mk. an.
Reparaturen an allen Schmuckgegen-
ständen prompt und billig.

Gravieren von Petschaften, Stempel, Thür- und Firmen-
schilder in Metall in jeder gewünschten Ausführung äusserst
sauber und billig.

Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen, sowie
Stets zu höchsten Preisen angekauft.

Einziges Spezialgeschäft dieser Art am Platz.

Wollen Sie Geld sparen!

und trotzdem eine gute Cigarette rauchen?

Wachen Sie einen Versuch mit meinen durch das Kaiserliche Patent
amt gefällig geschützten Cigarillos, welche 11 Ctm. lang, mit feinen
Sumatra gedeckelt, mit einem Rundstiel mit Nicotinsammler versehen
und daher beim Rauchen der Gesundheit nicht nachtheilig sind. Um meine
Leistungsfähigkeit in billigen und guten Sachen nachzuweisen, verjende
500 Stück für Mk. 5,50, 1000 Stück für 10 Mk. franco per
Rahn. und lege auf Wunsch Muster von anderen guten Sorten gratis
bei! Garantie: Zurücknahme oder Umtausch, daher kein
Risiko.

**S. Pokora, Cigarren-Fabrik,
Wien, Markt, Nr. 204.**

Nur frühzeitiger Kauf sichert den
Besitz d. in ganz Deutschl. erlaubten

Wohlfahrts- Loose

à 3.30, Porto
u. Liste 30 Pf. extra

zu Zwecken d. deutschen Schutzgebiete
Ziehung 28. Novbr. in folg.
in Berlin 1 Tage

Baar-Geld ohne jeden
Abzug

100.000 Mk.

50.000 Mk.

25.000 Mk.

15.000 Mk.

u. s. w. sind die Hauptgewinne.
Loose zu beziehen vom General-Debit

**Lud. Müller & Co., Bank-
Geschäft**

Berlin C., Breitestr. 5.

16.870 Geldgewinne!

Es ist unmöglich

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung
von den unvergleichlichen Wirkungen
gegen alle Hautunreinheiten, Aus-
schläge etc. der

Ueberfettete Theerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel
u. Kreuz von Bergmann & Cie.,
Berlin N. W. v. Frankf. M. zu
machen. Preis pr. Stck. 50 Pf. g.
bei F. W. Renter, Parfümerie.

Gratis 1000 Preise!

Luhs
patent
mit

Luhs's Wasch-Extrakt
„mit dem roten Band“.

Gibt schönste Wäsche!

Ueberzeugen Sie sich davon.

1/2 Pfd. Schachtel à 15 Pf.

Uebertritt jedes Waschmittel!

Man beachte die

Gratis Preis-Verteilung.

Suche für mein Manufaktur-
Modewaaren- u. Konfektionsgeschäft
zum baldigen Eintritt ein

Lehrmädchen,

sch. Konf., aus ordentl. Familie.
Offerten bitte Abends des Schul-
jahres beizufügen.

Seiner. Sabia, Hoerde i. Wesf.

Artillerie!

Sonntag den
30. Oktober:

Berammlung.

1. Von 6 bis 6 1/2 Uhr: Zahlung
der Beiträge und Aufnahme
neuer Mitglieder;

2. Von 6 1/2 Uhr ab: Familien-
Abend zur nachträglichen Feier
des Geburtstages Ihrer Maj.
der Kaiserin-Königin.

Zu allseitiger Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.

NB. Ehemal. Artilleristen, welche
dem Verein noch nicht angehören,
sind willkommen.

Verein Ehemalige 131er

von Witten und Umgegend.

Sonntag den 30. ds. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,
im Vereinslokal (23. Hofsch.) „Zu
den Hohenpollern“:

General- Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.

2. Zahlung der Beiträge.

3. Bericht des Vorstands.

Der Vorstand.

Als passendes Brautgeschenk

empfiehlt

Myrthen- Blüthen

Gebets- und Andachtsbuch der
Christlichen Frau. Eine Samm-
lung der schönsten und vorzüglichsten,
meist aus den Schriften der Heiligen
entnommenen Gebete, nebst Beleh-
rungen und Unterweisungen über
das hl. Sakrament der Ehe.

Buchhandlung von

H. Bringewald

Hauptstrasse 79,
gegenüber der kath. Volksschule.

Fahnen

Reinecke, Hannover.

Kath. Bürgerverein, Witten.

Sonntag den 30. Oktober ds. Js.,
abends 8 Uhr, im Vereinslokale:

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.

2. Bücherwechsel.

3. Vortrag des hochwürdigen Herrn Vikar Schulte,
Ehrenpräses, über: „Ruhland und seine religiösen
Verhältnisse.“

4. Beschlußfassung über eine Weihnachtsfeier.

5. Bericht des Vorstands.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Es wird noch zur Kenntniss der Mitglieder gebracht, daß am 13.
November ds. Js. eine gemütliche Versammlung stattfindet,
in welcher der hochw. Missionar P. Pieper aus Süd-Chantung (China)
einen Vortrag über: „China, Land und Leute“ halten wird.

Armenseelenverein vom hl. Josef

General-Versammlung

Sonntag den 30. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr in der Bruchheimschule.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Vorstände.

2. Wahl der Revisoren.

3. Bericht des Vorstands.

Die gemeinschaftl. hl. Communion des Vereins

findet am 6. November in der hl. Messe um 6 Uhr statt, wozu die
Mitglieder sich zahlreich einfinden wollen.

Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein „Liedertafel“

Witten.

Sonntag den 6. November curr.,
abends 7 Uhr:

I. Winter-Vergnügen

bestehend in

Concert, Theater u. Tanz.

Der Vorstand.

Restauration Zur Markthalle

Albert Becker, Witten-Markt.

Extra-Concert

Ausgeführt von Herrn Musikdirektor Bernt aus
Bochum und Herrn Carl Fuhrmeister hier.

Entrée frei.

Restaurant Wilh. Peters

am Markt.

Sonntag den 30. ds. Mts.:

Grosse

musikalische Unterhaltung

und Auftreten von Künstlern 1. Ranges

Anfang 1/4 Uhr.

Indem ich dem geehrten Publikum verspreche, wirklich groß-
artiges zu bieten, lade ich zu recht zahlreichem Besuche ein

Wilhelm Peters.

Hotel Bellevue,

Bommern.

Sonntag den 30. Oktober findet
von nachmittags 4 Uhr ab

Tanz- Kränzchen

statt, wozu freundlichst einladet

Fr. Zohn.

Sichern Rath und Hülfe gegen Krätze

ertheilt

H. Messer, Wintelsstraße 1.